

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 2 (1851)

Heft: 7

Rubrik: Chronik des Monats Juni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parma bedienen sich der Puschlaver-Fabrikate. Eine ähnliche Fabrik, jedoch nicht von so großer Ausdehnung ist in Brusio. Ziemlichen Vortheil gewährt auch die Fabrikation von Branntwein und destillirten Getränken. Eine der reichsten Einnahmequellen möchte sich aber für Puschlav öffnen, wenn einmal die Straße über den Berg vollendet wird, in dem dadurch angebahnten Transit. Nicht wenig verspricht man sich auch von dem am Puschlaversee zu errichtenden Schwefelbad. — i.

Chronik des Monats Juni.

Politisches. Am 16. trat der Große Rath zusammen. Von seinen Verhandlungen und Beschlüssen bis zu Ende Juni ist vorzugsweise Folgendes herauszuheben:

Den Räten und Gemeinden sollen zur Genehmigung vorgelegt werden: 1. eine Abänderung des Art. 4 der Verfassung, dahin lautend: „die Kreise ernennen frei aus allen stimmfähigen Schweizerbürgern im Kanton ihre Mitglieder zum Großen Rathe und ertheilen ihnen die nöthigen Vollmachten.“ 2. der von P. C. Planta gemachte Vorschlag: daß künftig, unbeschadet des Art. 34 der Verfassung, ausschließlich nach Köpfen und nicht nach Comitien abgestimmt werde. 3. ein Gesetzesvorschlag über Verschollenheit und einer über Verjährung. 4. 10 Gesuche um Aufnahme in's Kantonsbürgerrecht. Unter denselben ist eines von dem politischen Flüchtling Berleypsch, des bekannten Schriftstellers über das deutsche Gewerbwesen, früher Buchhändler und Stadtverordneter in Erfurt. Er hat sich in dem mit Valendas pfarrgenössigen Hofe Lutgia eingekauft.

Als Maßstab für die Repräsentanz im Großen Rathe dient in Zukunft die Bevölkerung von 1300 Seelen, so jedoch, daß Kreise mit weniger aber doch über 650 Seelen auch einen Repräsentanten erhalten. Der Große Rath zählt demnach von nun an 67 Mitglieder. Die Ständekommission ist mit Feststellung eines Regulativs für alle Wahlen, welche die Kreise zu treffen haben, beauftragt; die Gesetzgebungskommission mit Revision des Fallitengesetzes.

Der Große Rath berechtigt die Gemeinden die Verhehlung solcher Personen, welche entweder noch almosengengössig sind, oder doch innert Jahresfrist es gewesen sind, zu untersagen, sofern die Gemeinden offenbar mit Vermehrung ihrer Armenlast bedroht werden. Die 1847 beschlossene Errichtung einer landwirthschaftlichen Anstalt wird aufgegeben und über eine beantragte Trennung der Real-

schule vom Gymnasium wird zur Tagesordnung geschritten. Dagegen wird, bezüglich der *Reincorrection* im Domleschg, der Kleine Rath beauftragt, mit den Privatactionären ein möglichst günstiges Abkommen zu schließen und die Fortsetzung der zur Nuzbarmachung des Bodens nöthigen Arbeiten mit möglichster Sparsamkeit anzuordnen.

Große Aenderungen treten im Militärwesen ein. Der Kanton wird in 6 Militärbezirke und 12 Kreise eingetheilt. Die Waffen werden nicht mehr allein in Chur, sondern in 6 Bezirksmagazinen aufbewahrt; den Uniformrock, Hosen und Mütze erhält jeder Dienstpflichtige gegen 15 neue Franken eigenthümlich. An die Stelle der Militärkommission tritt mit 1. Januar 1852 der Militärdirector mit fixem Gehalt von fl. 1000. Unter ihm stehen der Zeughausgehülfe mit fl. 400, und die Bezirkscommandanten mit je fl. 100 fixer Besoldung.

Die sogenannte Paßkasse von fl. 39,167 wird nun in Folge Compromiß zwischen dem Kanton einer- und den Speditoren anderseits gleich vertheilt. Der Kanton erhält seinen Antheil zu Unterstützung des Wallenseestraßenbaues oder zu andern gemeinnützigen Zwecken. Für die Reduction der Bündner in die neue Schweizerwährung wird das Verhältniß fl. 10 gleich 17 fr. festgesetzt.

In den Kleinen Rath sind gewählt die Herren Bürgermeister J. A. Sprecher von Chur, Max Franz von Maienfeld und Aloys Lator von Brigels. Ihre Stellvertreter sind die Herren J. B. Caslisch, J. Casparis, J. K. Toggenburg. Mitglieder der Standescommission sind die Herren Steiner, Michel, Höpli, Peterelli, J. Marca, Condrau, Bassali, B. Planta und Sceli. Mitglieder des Obergerichts, die Herren: A. Brost, Höpli, Ph. Ganzoni, Peterelli, Vieli, Marca, Michel, Steiner und J. U. Planta.

— Im Laufe des Monats sind die Bezirksgerichte im ganzen Kanton wieder für 3 Jahre neu bestellt worden.

Kirchliches. Vom 19 — 24. Juni hielt die evangelisch-rhätische Synode ihre Sitzungen zu Bergün. Schon oft hatte die kirchliche Oberbehörde in diesem stillen aber reizenden Bergthale getagt. Wol die berühmteste ihrer Versammlungen ist diejenige vom April 1618, welche, entrüstet über den Druck, den die reformirte Kirche Bündtens durch die spanische Parthei erfahren, in einer eigenen Zuschrift an die evangelischen Gemeinden des Landes jene allgemeine Bewegung hervorrief, als deren traurigste Folge die Geschichte das Strafgericht von Thuzis bezeichnet. Sonst war Bergün auch in den Jahren 1670, 1685, 1694, 1727 und zuletzt 1787 Synodalort. Die Sitzungen wurden wie gewöhnlich auch diesmal in der Kirche gehalten. Die Gemeinde hatte dieselbe auf die Synode hin so freundlich ausgestattet, daß man im Innern nur durch die im Chor angebrachte Jahrzahl der Erbauung der Kirche 1488 an die alten Zeiten erinnert wurde. Unter dem bekränzten Portale war der herzliche Gruß an die Synode in folgenden Worten zu lesen:

„Bier und sechzig Jahre sind bereits verschwunden,
Daß die Synode in Bergün hat stattgefunden.
Geändert hat sich vieles in dem Strom der Zeit,
Doch nur des Herren Wort und seine Kirche bleibt.“

Ebenso war das Innere der Kirche mit passenden Inschriften Ps. 95/1 und 96, 9 sammt Kränzen geschmückt.

Die diesjährige Synode von Bergün zeichnet sich weniger durch folgenreiche Beschlüsse aus, als durch das trauliche Zusammenleben und durch die Anregung, welche zu wissenschaftlichem und praktischem Streben gewiß jedem Empfänglichen zu Theil wurde. Das Präsidium führte Herr Dekan Monsch; als Vertreter des Staates waren anwesend die Herren Jak. Buol, G. Gadmer und Gaudenz Salis. Die Synode hatte den Hinschied von 4 im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitgliedern zu bedauern: Michael Stuppan in Luvis, Joh. Riiza Porta in Sagens, F. Felix in Nusenen und M. Schamaun in Küblis; dagegen wurden nach abgehaltenen Prüfungen auch 4 Candidaten in das Ministerium aufgenommen und zwar A. Ott, G. Marty, Dom. Riiza Porta, alle drei aus Bünden, und Ernst Lechner aus Leipzig. Als eine glückliche Merkwürdigkeit kann angeführt werden, daß diesmal nur 2 Pfarrer ihre Gemeinden mit andern vertauschten. Pfr. Iselin (vormals in Serneus s. M. B. S. 127.) wurde in Folge seines Schrittes vom 23. März als ausgeschieden aus der bündnerischen Synode erklärt. Die Errichtung einer neuen, jedoch freiwilligen Wittwenkasse, wodurch jeder Wittwe eines Theilnehmers ein jährlicher Geldbeitrag fließen könnte, wird für erheblich erachtet, ohne daß jedoch die bisherige Kasse nur zu Gunsten armer Wittwen irgendwie beeinträchtigt würde. Durch ein Gesetz vom Jahr 1816 konnten sich die Geistlichen in Pfundanständen mit ihren Gemeinden zu schiedsrichterlichem Entscheid an den Kleinen Rath wenden. Veranlaßt durch das nun allgemein neu geordnete Gerichtswesen, beschloß die Synode von nun an auf Geltendmachung jenes Gesetzes zu verzichten. Zu einläßlichen Diskussionen gaben besonders Veranlassung: die Sonntagsfeier und das Referat, mit welchem Herr Pfr. Bott beauftragt war, und zwar besprach man sich im Anschluß an das Letztere über die Einschränkung der Heirathsbewilligungen, über Errichtung einer Töchteranstalt zu Heranbildung christlicher Mütter und über die Revision des Katechismus. Die Synodalpredigt hielt Herr Director G. Allemann über Micha 4, 1 — 4.

Zum Dekan wurde wieder gewählt Herr Pfr. Monsch, zu Vize-dekanen die Herren Kind und Garisch, in den Kirchenrath die Herren Prof. Sprecher und Director G. Allemann.

Den 24. Juni Abends wurden die Verhandlungen geschlossen. Die Gesänge, mit welchen der gemischte Chor der Gemeinde die Eröffnung und den Schluß, die Synodalpredigt und die Ordination verherrlichten, die Theilnahme, mit der das Publikum den Verhandlungen von allgemeinerem Interesse folgte, sowie die Herzlichkeit überhaupt, mit der die

Einwohner Bergüns den Synodalen entgegen kamen, werden gewiß in Jedem die schönsten Erinnerungen zurücklassen.

Straßenwesen. Der Splügen ist am 6., der Julier am 10. und der Bernhardin am 14. für Räderfahrwerke geöffnet worden. In Schiers hat die Lanquart einen Damm durchbrochen und ein Stück der neuen Straße weggerissen.

Landwirthschaft. Die Heuerndte hat in Chur und Umgegend ungefähr Mitte Juni begonnen und gewährte einen reichlicheren Ertrag als die vielen Engerlinge, die sich im Frühling zeigten, erwarten ließen.

Kunst und geselliges Leben. Am Pfingstmontag fanden sich in Billis gegen 300 Sänger aus Rheinwald, Schams, Thusts, Domleschg, Sastien, Tamins, Chur und Oberhalbstein zu einem Sängerkreise zusammen. Herr Pfarrer Liver eröffnete dasselbe mit einer Rede in der Kirche über den Gedanken: „ein Singfest ist ein Feiertag des Zeitgeistes im edlern Sinne.“*) Die gemeinsame Hauptaufführung die der Rede folgte, wird als gelungen bezeichnet. Ebenso befriedigten im Ganzen auch die Gesänge der einzelnen Vereine. Besonders war man über den Festbesuch der Oberhalbsteiner, in denen in letzter Zeit der Sinn für Gesang hauptsächlich durch die Thätigkeit eines sehr achtungswerthen Frauenzimmers geweckt und genährt worden ist. Es war das erste Sängerkreis außerhalb ihres Thales, das sie besuchten. Das Mangelhafteste am Feste soll das Mittagsmahl gewesen sein, um so willkommener die verschiedenen Toaste, durch die es gewürzt wurde. — Am 2. Pfingsttage hielten die gemischten Chöre von Samaden, Celerina und Zuz das erste Oberengadiner-Gesangsfest in Samaden ab, unter Direction des Herrn G. Menz.

Die Samadener hatten es sich angelegen sein lassen, den andern Vereinen durch Kränze und Guirlanden mit einem „Willkommen“ an beiden Enden des Ortes, sowie durch eine Ehrenpforte in der Mitte desselben ihre Aufmerksamkeit zu zeigen. Böllerschüsse verkündeten die Ankunft der Sänger und Sängerinnen von Celerina und Zuz. Unter Musik ging der Zug der Theilnehmer (wol über 100) mit einer Fahne hinauf nach der freundlich gelegenen Todtenkirche St. Peter, welche in akustischer Hinsicht zur Aufführung am geeignetsten erschien. Zuerst sprach hier zur Eröffnung des Festes der Herr Ortspfarrer Menni einfache, aber herzliche und treffende Worte über den Einfluß des Gesanges auf das kirchliche, wie auf das gesellige Leben. Hierauf bewillkommnete der Samadener-Verein die andern mit einem „Sängergrüße“, und nun wurden theils religiöse, theils heitere Lieder gesungen, sowohl von sämtlichen Sängern gemeinschaftlich, als auch von jedem der 3 Vereine besonders. Die Gesänge wurden zum Theil von Instrumenten

*) Die Rede ist uns zugesandt worden mit dem mehrfach geäußerten Wunsche, sie ins Monatsblatt aufzunehmen. Sie kam jedoch erst in unsere Hände, als der größte Theil dieser Nr. gesetzt war. Wenn sie für nächste Nr. nicht schon zu sehr dem Interesse der Leser entrückt sein sollte, so werden wir jenem Wunsche die möglichste Rechnung tragen.

nach dem Arrangement des Herrn Menz begleitet. Ein kräftiger und reiner Vortrag gab der musikalischen Thätigkeit ein ehrendes Zeugniß. Möge nun der hohe Werth des Gesanges und der Musikk als einer gesunden Nahrung für Geist und Herz, im Oberengadin immer mehr anerkannt werden, und der erste Gesang in der Todtenkirche bei Samaden nicht schon der Grabgesang der aufblühenden Vereine gewesen sein.

Zum Schlusse des Festes spielten die Musiker von Samaden und Zuz noch auf einem Plage in Samaden, und beide Gesellschaften zeichneten sich daselbst auch später, bei der Beerdigung des neuen Landammanns, durch ihre Thätigkeit aus. L.

Den 15. und 16. fand in Thusis ein Freischießen statt. Die dort versammelten Schützengesellschaften von Chur, Domleschg, Scharms und Oberland haben sich bei diesem Anlaß als bündnerischen Schützenverein constituirt und ein provisorisches Comite gewählt, mit Herrn J. R. Waffali von Chur als Schützenmeister.

Unglücksfälle. Am Frohnleichnamstage hat in Puschlav ein Bergamasker = Straßenarbeiter, Namens Sonetti, einen gewissen Lamfranchini aus Puschlav im Streite mit einem Messer so bedeutend verwundet, daß dieser nach 14 Stunden seinen Geist aufgab. — Den 28. Juni Abends ereignete sich ein ähnliches Unglück zu Seewis im Brättigau. Die ledigen Bursche neckten im Wirthshause und dann auch auf der Straße einen ihrer Kameraden, Heinrich Walser, auf gemeine Weise so sehr, daß dieser drohte, das Messer zu gebrauchen. Man ließ ihn nicht in Ruhe, und so traf er denn unglücklicherweise, indem er mit dem Messer mehreremale hinter sich stach, einen Johs. Hänschel dermaßen in die Brust, daß dieser nach einer Stunde starb.

Naturerscheinungen. Trotz der nasskalten Witterung im Mai gab es doch schon zu Anfang Juni in Chur reife Kirschen. Die Witterung im Juni, mit Ausnahme von etwa vier Regentagen, durchgängig heiter und trocken. Daher begann die Traubenblüthe vereinzelt schon zu Anfang der zweiten Hälfte des Monats.

Temperatur nach Celsius.

Juni 1851.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Veränderung.
Chur. 1996' ü.M.	+ 18, 2 ⁰	+ 29, 0 ⁰ am 22.	+ 11 ⁰ am 12.	15 ⁰ am 12.
Bevera. 5703' ü.M.		+ 21, 3 ⁰ am 14.	— 0, 0 ⁰ am 1.	18, 2 ⁰ am 20.